



Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

Calino, Cesare

Augspurg [u.a.], 1745

XCIV. Die grosse Schuld, welche ihm selbst aufladet, wer Aergernuß gibt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49552](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49552)

acht geben, und in allen Umständen mich also einrichten, daß kein Mensch dardurch einigen Anstoß leyden könne.

CXIV. Unterricht.

Die grosse Schuld, mit welcher ein Mensch durch die Aergernuß sich selbst beladet.

III. Tag. **S** Nachdem wir nun betrachtet haben die Unbild, welche Christo Jesu durch die Aergernuß zugefügt wird, weiln dise einer seiner Unterthanen wider ihn zur Rebellion aufhezet, sein Liebstes auf der Welt ihm entreisset, ein von ihm erlöste Seel widerumb in Dienstbarkeit stoffet; und ferners erwogen worden der grosse Schad, so dardurch dem Neben-Menschen zuwachset, weiln es ein Schad der Seelen, ein weit fort reissender, und schier unaufhörlicher Schad ist; kanst du leichterachten, was für ein grosse Schuld der ärgerliche Mensch ihme selbst auflege, erstlich für ein so grosse Unbild Genugthuung zu leisten; andertens einen so grossen Schaden zu ersetzen.

1. Wann du anderen Gelegenheit zur Sünd gibest, so bist du schuldig und verpflichtet dafür Genugthuung zu leisten,
wann

wann auch schon die Aergernuß keine Würckung gehabt, und niemand dardurch beschädiget worden. So vil und mächtig der Teuffel versuchet, weichen dannoch nit alle seinen Anfechtungen; sie mögen aber weichen, oder nit weichen, so bleibt der Teuffel halt allzeit ein verfluchter Teuffel, dannoch ein Feind, Verfolger, und Verunbilder Gottes. Als der heilige Petrus sich bemühet, Christum den HERRN, von dem grossen Werck der Welt-Erlösung mit Darstreckung seines Lebens zuruck zu halten: Assumens eum Petrus, cœpit increpare illum, dicens. Absit à te Domine! non erit tibi hoc. Petrus nahm ihn zu sich und sieng an ihn zu straffen, und sprach: HERR, solches seye weit von dir; das soll dir nit widerfahren. Da hat er nichts außgerichtet, und kunte auch nichts ausrichten, wider Christum abführen von seinem entfaßten Entschluß: Mit allem deme hat dannoch Christus also gleich den Petrum einen Teuffel genennet. Qui conversus dixit Petro: Vade post me, Satana: scandalum es mihi. Er wande sich umb, und sprach zu Petro: Weiche von mir zuruck Satan; du bist mir ein Aergernuß. Und mercke, daß der mildherzigiste Heyland sonst nit gepflogen mit seinen Lehr-Jüngern hart und rauch umzugehen. Petrus hat

Matth.
16. 21.

te auch nit geredt aus Widerwillen, aus Meyd, oder sonst häfftiger Anmuthung; sondern aus pur lauterer Lieb gegen Jesum; Er hat ihn auch zu keiner Sünd gelockt, sondern wolte ihn einzig und alleinig von dem Leyden zuruck halten, von welchem Christus selbst Befreyung und Nachlaß ohne Sünd hätte können erhalten. Nichts destoweniger neben dem, daß Christus gar wohl wuste, Petrus habe aus lauterer Freu und herzhlicher Lieb also geredet, belegt er ihn jedoch mit dem Namen eines Teuffels, und zwar eines Haupt-Teuffels. *Vade post me Satana. Weiche von mir zuruck Satan.* Und dises darumb, weilien die Wort, mit welchen Petrus Christum den HErrn von schmerzhaffter Bollziehung seiner gefassten Vorhabens zuruck zu ziehen trachtete, ob sie schon die Würckung nit erlangen konnten, jedoch in sich selbst zur Aergernuß tauglich waren. *Scandalum es mihi. Du bist mir ein Aergernuß.*

2. Auf gleiche Weiß, wann du durch ein Aergernuß jemand abhaltest von etwas Guten, oder Gelegenheit gibest zu etwas Böses, neben dem, wann auch das Gute in der That nit verhindert wird, weder das Böse in der That erfolget, machest du es dannoch, wie der Teuffel; mit diesem Unterschid, daß GOTT von denen Teufs

Teuffen, als seinen unversöhnlichen und schon auf ewig verdammten Feinden kein Genugthuung fordere: Von dir aber begehret er selbige unter der Straff, ansonsten auch mit denen Teuffen auf ewig verdammnet zu werden. Wann du einem den Stoß und Antrib gibest, stehet es nit in deinem Gewalt, daß er nit falle; wann der Fall in des anderen Seel nit erfolget, so geschicht doch der Fall in deinem Gewissen. Peribit infirmus in tua scientia frater, pro quo Christus mortuus est. Wird also durch deine Erkenntnuß der schwache Bruder verderbet. Es sagt der Apostel nit glatt hin, der andere werde verderben und zu Grund gehen: Peribit frater. Vileicht wann der Schwache allen Widerstand anwendet, wird er nit fallen: Aber du weißt des anderen Schwachheit; du erkennest, wie leicht der andere auf solchen Stoß fallen könne: Des anderen Fall ligt in deinem Gewissen, ist in deiner Wissenheit und Erkenntnuß, wann auch schon dein Nächster an sich selbst nit fallet, nit verderbet. Peribit infirmus in tua scientia frater Bey dir, in deinem Wissen, so vil an dir gelegen, gehet der schwache Bruder zu Grund. Mußt du nit genug thun für den würcklich erfolgten Fall, so mußt du es doch thun, weil du dich vermessenere unterfangen hast, den anderen darzu zu bringen.

1. Cor.
8. 11.

3. Jedoch haben auch diejenige, welche in Ansehung deiner Aergernuß sich noch vest und von der Sünd rein halten, in allweeg Ursach, sich über dich bey Gott zu beklagen, und sein Gerechtigkeit anzuruffen, weil du ihnen ihr Frommkeit härter und mühesamer machest; und verursachest, daß sie sich mit vil grösserer Beschwärlichkeit von dem Fall enthalten. Jener Jüngling, jenes Jungfräulein, welche du zu verführen getrachtet hast, hatten vorhin keinen groben Stritt auszustehen umb Erhaltung ihrer Unschuld und Keinigkeit. Wie hart und theuer aber ist ihnen zustehen gekommen der Widerstand gegen deinen Versuchungen? und was Mühe hat es sie noch hinnach gekostet, nur sich von erfolgten überlästigen Gedancken frey zu machen? Wie oft kommen ihnen zur Gedächtnuß deine anmuthige RedensArthen? Wie oft Schanckungen und Höfflichkeiten! Wie oft deine Einladungen, ja auch Bedrohungen? Umb wie vilmehr haben sie derentwegen betten, und sich abtödtten müssen, nur noch endlich den Sig zu behaupten? Vorhero besaßen sie ein ruhig- und fridliche Keinigkeit: Jezund aus deiner Schuld müssen sie, und werden auch noch länger gezwungen seyn, in lauterem Streitt zu leben. Jene deine Söhn, deine Hausgenossen fallen nit bey deinem Schwören, Fluchen, Gotteslästeren: wie oft aber,
wann

wann ihnen ein Ungedult aufsteiget, kommen ihnen deine Schwür, Fluch, Gottslästerungen schier biß auf die Zung, und empfinden sie den größten Gewalt, selbe noch innen zu halten und zu verschlucken? an diser ihnen so beschwärlichen Mühe bist du schuldig, und wann du nit jekund gebührende Genugthuung darschaffest, wirst du darinnen Rechenschaft geben müssen vor dem Gericht-Stuhl Gottes.

4. Der heilige Alipius Sionita hatte zu seiner Wohnung ein hohe Saul erwählet, allwo er ohn Beth, ohne Dach, ohne Platz sich nieder zulegen, oder wenigstens zu sitzen, allezeit auf den Füßen stunde, allwo Platz: Regen, allen Winden und Schnee, der brennenden Sonnen-Hiß, und allen Ungestümigkeiten des Lufts und Ungewitters ausgesetzt. Die Teuffel kunten ein so große Strengheit der Buß nit ausstehen: darum sie ihn zwingen wolten herunter zu steigen; versammelten sich in sichtbarer Gestalt, und wurffen einen ganzen Platz: Regen der Steinern auf ihn zu, deren einer ihne schwär an das Schulter-Blat getroffen. Der Heilige aber ist doch nit herunter gestigen, sondern hat den Stein, mit dem er getroffen war, in die Hand genommen, und sich gegen denen böshafftern Versucher gewendet, sagend: Sehet disen Stein, den ihr auf mich geworffen habt, diser Stein wird mir ein Zeugnuß eurer Bosheit

seyen; diesen will ich meinen HErrn Jesu Christo vorweisen an dem Tag, wann er zu richten kommen wird. Videte lapidem, quem vos in me jecistis: is erit mihi testis vestrae improbitatis, quem ostendam coram Christo meo in die adventus ejus.

Sur in
vita 26.
Nov.

Die Teuffel, weil mit ihnen das Urtheil schon längst vorbey, und ihr Peyn nit mehr erwachset, haben aus diser Betrohung nit vil zu machen gehabt. Nit aber also auch du. Ein jedes böses Beyspihl, ein jedes ungebührliches Scherz-Wort, ein jede freye Red, ein jede Kergernuß von dir seyend solche Stein, welche auf des Nächstens Frommkeit abgeworffen werden. Obwohlen die Seel nit herunter steigt, oder fallet, nichts destoweniger empfindet sie den Wurff; und die heilige Schutz-Engel deren Seelen, auf welche du wirffest, werden dem Göttlichen Richter diese Zeugnußsen deiner Bosheit vorweisen.

s. Was wird Gott darzu sagen? wann du nit durch eyffrige Buß, durch Berdemüthigung deiner selbst, durch vielfaches Verzeihungs-Bitten, durch Hindanlassung der Kergernüssen, und ernstlichen Ergriff eines auferbäulichen Lebens-Wandel die schuldige Genugthuung geleistet wirst haben, was wird er sagen? Wir haben die Wort im 49. Psalm. Adversus filium matris tuæ ponebas scandalum: hæc fecisti, & tacui. Du machtest

Pf. 49.
20.

test Aergernuß wider den Sohn deiner Mutter. Diß hast du gethan, und ich hab geschwigen. Du hast deinem Neben-Menschen Anlaß zur Sünd gegeben; und ich hab geschwigen: Du hast dißes gethan; und ich bin darzu still gewesen. Aber vermeynst du wohl, es seyen meine Gedancken, wie deine gewesen? Gedencst du dir, ich seye auch ungerecht, wie du? Hast du dir eingebildet, ich werde aus deiner Bosheit und frembden Untergang so wenig machen, als du, und derselben kein Acht haben? Existimâti iniquè, quòd ero tui similis. Du hast dich aber grob betrogen. Ich werde dich richten: Ich will dir zu sehen geben, wer du gewesen seyest, da ich dich verdammen wird: Arguam te, & statuam contra faciem tuam. Ich will dich straffen, und will dir vor die Augen stellen. Welches der heilige Augustinus also aus-

S. Aug.
in Pl. cit.

leget, daß GOTT gewartet habe, bis du Buß thättest; weil du aber muthwillig fortlebest, und dich nit bemühest, die gebene Aergernüssen zu ersezen, gibst du deinem GOTT Ursach, daß er endlich mit der Rach darein schlage: In die iræ, & revelationis justi judicii tui, quando scandalum pusilli fratris in te vindicabit Deus: An dem Tag des Jorns, da ein gerechtes Urtheil über dich wird eröffnet werden, wann GOTT an dir

wegen Aergerung des Neben-Menschens wird Rache nehmen.

6. Wann es nun so scharff wird hergehen, da deine Aergernissen keine Würckung gehabt, wie streng wird es werden, wann in Wahrheit jemand durch dein Anlaß, Gelegenheit, oder Antrib gesündigt hat? Dir seinen Neben-Menschen am Leben, an der Ehr, an zeitlichen Gütern beschädiget, ist verbunden, so vil er kan, auch mit seiner grossen Beschwärmuß, den Schaden zu ersetzen. Wann ein angezündenes Feyer, aus sträfflicher Nachlässigkeit dessen, der es angezündet, sich in die Scheueren oder offene Geträndelder ausbreiten, hatte Gott befohlen, daß derjenige, so darzu Ursach geben, allen Schaden ersetzen solle. Si egressus ignis invenerit spicas, & comprehenderit acervos frugum, sive stantes segetes in agris, reddet damnum, qui ignem succenderit. Wann ein Ochs oder Esel in ein tieffe Cistern fallet, weil des Brunnens Besitzer ihn nit fleißig zugedeckt, so solle er als Verursacher des Falls den Werth des verfallenen Viehs erstatten. Si quis aperuerit cisternam & foderit, & non operuerit eam, cecideritque bos aut asinus in eam, reddet dominus pretium jumentorum. Ach bedencke nun, ob du nit verbunden sehest, all dein Sorg und Mühe anzuwenden auf Ersetzung des Schae

Exod.
22. 6.

Exod.
21. 23.

Schadens einer Seel, welche durch dein Schuld verdorben ist. Und was, oder wie hoch ist wohl der Preys und Werth einer Seel? Ach! nit geringer als Christus am Creutz: Nit geringer als ein Gott, der Mensch worden, und mit spizigen Näglen an das harte Holz gehafftet worden; Nicht geringer als ein Göttliches Leben, welches er seinem Göttlichen Vater zum Opfer dargegeben; so hoch ist der Werth einer Seel, also daß, wann du dich an ein Creutz naglen, und dir das Leben nehmen lassetest zu Ersekung des Schadens, den du an einer Seel verursacht, dannoch von weiten noch keinen gleichen und genugsamen Preys darstrecken würdest.

7. Der allergütigste Gott erforderet von dir nichts unmögliches; wohl aber will er haben, daß du den Schaden ersehest, und den Preys in so weit bezahlest, als dir sittlicher Weiß möglich ist. Reddes damnum: reddes pretium: Du sollst den Schaden gut machen, du sollst den Werth heimstellen. Wann du an deren Gelegenheit zur Sünd gegeben hast durch dein öffentlich ärgerliches Leben, so must du den Schaden erseken durch ein öffentliche Veränderung deiner Sitten. Wann du verkehrte Rathschläg, wann du Antrib zum Bösen gegeben, so must du den Schaden ergänzen durch einen

Wi

Widerruff, wann es noch Zeit ist; du
 must mit bessern Rathschlägen, mit kräfti-
 gen Zusprechen, so vil dir möglich, zu
 deß andern Bekehrung und Wohlstand
 S. Bern. beywürcken. Exemplo tuo fratrem do-
 Serm. 3. cere studeas, quæ oporteat, provocans
 Advent. eum ad meliora, & consulens ei, non
 solum verbo & lingua, sed opere & ve-
 ritate. Bestreibe dich durch dein Bey-
 spihl den Nächsten zu unterrichten in
 dem, was sich gezimmet, locke ihn
 zum bessern an, und rathe ihm nit nur
 mit Wort und Mund, sondern mit
 der That und Wahrheit, sagt der H.
 Bernardus. Du must nit nur allein die
 von dir gegebene Aergernuß aus dem
 Weeg raumen, sondern auch mit auf-
 mercksamem Fleiß dich bewerben, so vil
 du kanst, gleichermassen bey andern die
 Aergernüssen zu verhindern, und die Ges-
 legenheiten derselben aufzuheben. Und
 wann du mit einem Unkosten, oder bes-
 sondern Mühe eine Seel kanst aus der
 Sünd herausreissen, sollest du kein Mühe,
 keinen Unkosten dich reuen lassen, sondern
 selbe sorgfältig anwenden zu Ersekung der
 Aergernuß, welches du gegeben. Sollici-
 tus sis, quantum prævalet, tanquam
 Angelus pacis de regno Dei scandala
 tollere, & occasiones scandalorum pe-
 nitus dimovere. Du sollest sorgfältig
 seyn, so vil dir immer möglich, daß
 du

du, als ein Engel des Friedens, von dem Reich Gottes die Aergernüssen aufhebest, und alle Gelegenheiten der Aergernüssen völlig aus dem Weeg raumest. Bishero Bernardus. Darauf beschliesset ers und saget, daß, wann du es also wirst machen, deiner Pflicht ein Genügen thun, und diejenige Schuld auszahlen werdest, welche du durch gegebene Aergernüssen auf dich geladen. Si talem te fratri auxiliarium & consiliarium exhibes, reddis ei, quod debes: Wann du dich gegen deinen Nächsten als ein solcher Helfer und Rathgeber erweisest, thust du ihm, was du schuldig bist.

8. Wann wir einem andern Gelegenheit zur Sünd gegeben, und Ursach seines ewigen Todts gewesen seynd, dafür aber uns nit bewerben werden, ein solche Ersekung des Schadens zu leisten, so wird auch derselben Straff über unser Haupt ausschlagen, und werden wir animam pro anima, Seel für Seel, geben müssen: Wegen einer Seel, die wegen uns verdammt worden, wird unser Seel auch verdammet werden. Sanguis illorum S. Chryl. super caput nostrum, & ex manibus nostris Deus animas tales requiret. Ihr cont. Blut komme über unser Haupt, jagt concu- in Persohn der Aergerehenden der Heil. bin. Chrylostomus, und Gott wird solche
Sees

Seelen aus unsern Händen fordern. Wann ein Seel wegen unser in denen höllischen Flammen vergraben ligt, wird sie aus dem tieffsten Abgrund ihr Stimm erheben, und vor Gott hören lassen, schreyend umb Rach wider den jenigen, wegen dem sie in Ewigkeit ein Feind Gottes, in Ewigkeit unglückselig und gepeyniget seyn wird müssen. Ach wehe! wehe! hat im letzten Augenblick seines Lebens aufgeschryen ein Geistlicher von Adel, der schon der Verdammnuß zuerthe, wehe dem jenigen, der mich als noch unschuldigen verführet, und zur Bosheit unterrichtet hat: Væ illi qui seduxit me! Er hatte diser vil Jahr seiner Jugend in Schnee-weisser jungfräulicher Keinigkeit hinter sich gelegt: Ein vergiffter Gesell hat ihn zu einer Todt-Sünd gebracht: Dise hat in ihm tieffe Wurklen gefaßt, und ist daraus ein böse Gewohnheit erwachsen, in welcher er seine ganze Lebens-Zeit verharret. Einstens zur Nacht nach einem prächtigen Abendmahl mitten im Schlass wachte er auf, fangt an mit heller Stimm umb Hilff zu schreyen: Die Hauß-Genoskne lauffen zu, die berufene Priester stellen sich gleich ein, ermahnen ihn zu beichten, und nit mehr die schwache Hilff der Menschen, sondern die mächtige Hilff Gottes anzuruffen. Er aber antwortete nur dises: Es ist nit mehr Zeit,

Ex L. a-
pum
Thom.
Canti-
prat.

Zeit, es ist nit mehr Zeit: Aber wehe! wehe dem jenigen, der mich verführet hat: Væ illi, qui seduxit me! Ich sehe schon die Teuffel, welche in Bereitschafft stehen mich hinwegzureißen: Ich bin verdammt: Aber, aber wehe dem, der mich verführet hat. Ich wird nun vergraben bleiben in denen ewigen Flammen: aber auch von dem Höllen-Grund herauf wird ich allezeit mit lauter Stimm schreyen, so vil ich Athem habe, Rach, Rach über meinen Verführer: Væ illi, qui seduxit me! Dife waren seine letzte Wort, nach welchen er mit einem tieffen und rasenden Geuffzer sein unglückselige Seel in die Hand des Teuffels ausgestossen. O mein Gott! Wann ein Seel wegen meiner Aergernuß solle schon verdammt seyn worden, wie armseelig und elend stehet es umb mich! Sie wird allzeit wider mich um höllische Rach schreyen. Væ illi, qui seduxit me! Wehe dem, wird sie ruffen, wehe dem, der mich verführet hat! Und weilen das Begehren einer solchen Seel gerecht und billich ist, wie leicht kan es geschehen, daß sie darinnen erhöret werde.

9. Wann ich aber auch die Bedrohungen einer schon verdamnten Seel verachten kunte, so kan ich doch nit verachten die Bedrohungen unsers Heylands JESU Christi. Væ homini illi, per quem scan-

Matth.

da- 18. 7.

dalum venit! Wehe dem jenigen Menschen, ruffet er auf, wehe dem, durch welchen ein Aergernuß auskommet? Es sagt mir mein Herr, es wäre besser für mich, daß ich nit geböhren worden: **Matt. 26,** **24.** Bonum erat ei, si natus non fuisset homo ille. Er sagt, es wäre besser für mich, daß mir ein Mühl-Stein an den Hals gehängt, und ich darmit in den Abgrund des Meers versenckt wurde: Expedi ei, ut suspendatur mola asinaria in collo ejus, & demergatur in profundum maris. Diese Trohungen seynd ja entsetzlich, und bringen mit sich ein erschröckliche Verdammniß. **S. Chryf.** **hom. 7.** **in Genes.** Jene Trohungen, wie sie gar tieff betrachtet der Heil. Chrylostomus, seynd hart geschärffet, und führen ein grosse Verdammniß mit sich. Sie seynd gleichsam ein deutliches Klag-Lied, durch welches uns erkläret wird, daß die Aergereude einer besonders grossen Straff nit entgehen werde. Væ enim hoc est quasi lamentantis, supplicium illud non evasuros: Dann jedes Wehe ist ein Klag- und Jammer-Wort, darum daß sie seiner Straff nit entgehen werden.

10. Wann jemand, der auf mein Ausführung gesündigt hat, nunmehr in der Höll brinnet, so habe ich eine noch vil grössere Peyn verdienet, weilen ich, wie derselbe,

selbe, der Sünd schuldig bin, und noch über ihne auch schuldig des Antribs, den ich ihm zur Sünd gegeben hab. Illi quidem. Idem wie Chrysofomus anderwärts anzeuget, hom. 25. pro peccato suo pertulerunt vindictam, in Num. mediocrius tamen, & parcius. Hi vero, 31. qui eis fuerunt causa peccandi, multo vehementiori subjacent ultioni: Jene zwar haben für ihre Sünd die Rach empfinden, aber vil mäßiger, und gnädiger. Dise aber, welche ihnen Ursach zu sündigen gewesen, seynd vil einer schärfferen Rach-Forderung unterworffen. Warum aber dises; Es folget gleich die Antwort: Longè gravius est, aliis causam præberè peccati, quàm ipsum unumquemque peccare: Datur vindicta multò gravior in eos, qui scandalizaverunt, quàm in eos, qui peccaverunt: Vil schwärer ist es, andern Ursach zur Sünd geben, als selbst sündigen: Daher ein vil schwärere Rach ausgeübet wird über diejenige, so Aergernuß geben, als die sonst gesündiget haben.

II. Ach mein Gott! mein allergütigster Gott! Wann ich daran gedencke, daß eine Seel durch meine Aergernuß könne ewig verdammt seyn, ertattere und erzittere ich vor Schrecken: Ja, wann ich nicht meine Gedancken vest auf deine unendliche Barmherzigkeit häfftete, stunde ich schon

D
auf
R. P. Calini, S. J. Vierdter Theil.

auf dem Spitz von meiner ewigen Seeligkeit zu verzweiffeln. Was kan ich dir zur Ersekung darreichen für eine Seel', die durch mich zu Grund gangen? Du aber, O mildreichister Gott! erforderest dieses nit von mir, als welches ja allen meinen Kräfte ein Unmöglichkeit ist: Du verlangst nur das, was ich mit deiner Göttlichen Beyhülff noch fürtershin thun kan; nemlichen, daß ich mich bewerbe, daß, wann jemand durch mich ewig verdorben, andere forthin durch mich seelig werden. Und ich bin nun von Grund meiner Seel entschlossen, dir hierinn allermöglichste Bemugthuung zu leisten. Docebo iniquos vias tuas, & impii ad te convertentur: Ich will denen Ungerechten deine Weeg weisen, und die Gottlose sollen zu dir bekehret werden. Ich will mich bearbeiten, die Irgehende auf den Weeg des Heyls zu bringen: Ich will zur Bekehrung der Sünderen mein eygnes Beyspihl, meine Mittel, meinen Verstand, und alle Gemüths- und Leibs-Kräfte anspannen. Du, O liebeichister Gott! nimm es für genehm an, damit, wann ich schon kein Seel aus der Höll kan heraus ziehen, wenigist allen Fleiß anwende, vil Seelen in den Himmel zu bringen: Wann ein verdammte Seel wider mich wird umb Rach schreyen, so verhoffe ich doch, daß andere durch mich bekehrte für mich bitten

ten

ten werden, und mir von dir Barmherzigkeit erhalten.

XCV. Unterricht.

Von der Ärgermuß, die aus bösen Exempel entspringet.

S Nachdem wir die Bosheit der Ärgermuß IV. Tag. gernüssen ins gemein betrachtet, wollen wir einige deren auch insonderheit zu bedencken übernehmen; und heut zwar wollen wir uns bey denen bösen Exempeln und ärgerlichen Beyspihlen aufhalten. Dese haben einen grossen Gewalt zur Verführung, dann

I. Erwecken sie die Einbildung, und machen, daß man an ein Ubel gedencet, an welches man vorhero nie gedencet hatte.

II. Wiglen sie die Anmuthung auf, daß man nach etwas trachtet, nach welchem man vorhero keinen Lust gehabt hatte.

III. Ermunteren sie den Willen, und machen, daß man etwas unternimmet, dessen man sich vorhero nit unterstanden hätte.

I. Die Bildnussen jener Sachen, welche niemahlen auf einige Weiß denen menschlichen Sinnen seynd vorgelegt worden, gelangen und kommen niemahlen in die Einbildung: Und wann sie in der Einbildung